

*vectigalia scilicet et tributa regum sunt et imperatorum vel ab illis aliis tradita*¹¹²⁾). Wido formulierte keine Regaliendefinition und bot schon gar keine Regalienaufzählung. Dennoch erwecken die zitierten Stellen keineswegs den Eindruck, als wüßte er nicht, wovon er rede. Der zuletzt zitierte Satz mit seinen drei Gruppen von sich überlappenden Begriffspaaren erhellt zumindest das Begriffsfeld von „regalia“ - „publica iura“. Dieses lag vom späteren Regalienverständnis nicht sehr weit entfernt, wenn es nicht sogar mit ihm identisch war.

Wido schrieb, folgt man der üblichen These, in der Entstehungszeit des Regalienbegriffes¹¹³⁾. Doch es ist etwas genauer als bisher zwischen Begriffsentstehung und Einführung des Regalienbegriffes in die Diskussion um die Investiturfrage zu unterscheiden. Streitschriften benutzten in der Tat das Wort erst seit Widos Zeit; und es floß zunächst auch nur italienischen kaiserlichen¹¹⁴⁾ wie päpstlichen Autoren¹¹⁵⁾ in die Feder. Erst nach der Jahrhundertwende drangen „regalia“ über die Alpen, begegneten zuerst (1103) im Raume von Lüttich, wo Heinrich IV. seinen stärksten Rückhalt besaß, und breiteten sich von dort weiter aus¹¹⁶⁾. Wido aber

¹¹²⁾ MGH Lib. de lite 1 S. 565/66.

¹¹³⁾ Pöschl S. 28; Ott S. 237.

¹¹⁴⁾ Kurz vor Wido: Benzo von Alba, Ad Heinricum imperatorem libri VII, III, 24 (MGH SS 11 S. 631, 22 ff.), dazu Percy Ernst Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio. Studien zur Geschichte des römischen Erneuerungsgedankens vom Ende des karolingischen Reiches bis zum Investiturstreit (21957) S. 273.

¹¹⁵⁾ Rangerius von Lucca, Vita Anselmi Luc. ep. v. 21, v. 4793, v. 5485 (MGH SS 30, 2 S. 1152 ff.); Deusdedit, Libellus contra invasores c. 15 (MGH Lib. de lite 2 S. 314, 12). — Hoffmann, in: DA 15, S. 403 mit Anm. 45 verweist auf den anglo-normannischen „Libellus de iniusta vexatione Willelmi episcopi“ (ed. Th. Arnold, Symeonis monachi opera omnia 1, 1882 S. 170 ff.) c. 9 (S. 179), wo das Wort „regalia“ = „Regalien“ auftauche. Das beruht auf einem Mißverständnis; der „Libellus“ schrieb: *de regalibus tuisque* [sc. *Willelmi episcopi*] *negotiis disceptare*. Zusammenhänge des Regalienbegriffs mit der französischen Jurisprudenz vermutete Degener (ZRG Kan. 19, 1930, S. 725), sie sind aber bisher nicht nachgewiesen.

¹¹⁶⁾ Vgl. oben S. 469 ff. — Eine Ausnahme scheinen zwei Briefe der sächsischen Fürstenopposition gegen Heinrich IV. zu sein (Brunos Buch vom Sachsenkrieg c. 108 und c. 112, ed. Lohmann, MGH Dt. MA 2 S. 99, 4 ff., S. 103, 4 ff.): *tanta profligatio regaliū, ut post hac reges nostrarum partium rapinis potius quam regalibus sustentandi sint*, bzw. *ut iam regnum dici non valeat, cui nulla pene regalia supersunt*. Nach dem Zusammenhang handelte es sich dabei um das Königsgut. Ähnlich auch DHIV 94 (1062 für Kempten): der König bestätigt: *pristinam libertatem et ad sola regalia respectionem regali nostro iure ac potestate* und er verfügt: *ut nullus ... abbatiam a nostro iure, scilicet a regalibus abalienare presumat*. Das Alienationsverbot *a regalibus* entspricht der *respectio ad sola regalia*. Auch die Stelle aus der Vita Bernwardi (MGH SS 4 S. 761, 28/29) läßt sich kaum als Beleg für einen frühen Regalienbegriff in Deutschland anführen. So auch Ott S. 236.